

Umgestaltung des Bahnhofsbereichs im Angesicht des Klimawandels – Veränderungen klimagerecht meistern

Wer als Reisender den Bahnhof einer Norddeutschen Großstadt verlässt, sei es etwa Hamburg-Hbf, Bremen oder Hannover, ist mitten im Stadtzentrum. Lärm, Hektik, oft chaotisch anmutendes Durcheinander, Verkehrsgewühl, Menschenmassen, Vieles von dem finden wir in Braunschweig in etwas anderer Form auch. Und doch gibt es zwei wesentliche Unterschiede: Der Blick geht hier nicht auf das Stadtzentrum, trotz mehrerer Hochhäuser in der Nähe, und es gibt Grün, sehr viel Grün (genau 377 Bäume waren es 2019). Da liegt in 100m Luftlinie der Park zur Rechten und die vielen Bäume auf der Mittelsinsel des Willy-Brandt-Platzes zur Linken.

Verwaltungsvorschläge bedeuten drastische Änderungen

Die von der Verwaltung der Stadt jetzt vorgelegten Pläne zielen auf drastische Veränderungen. Es soll „ein urbanes Entrée zur Stadt ausgebildet werden“, „mit einer dichten urbanen Bebauung“. Der Hauptbahnhof „solle zum neuen Rand der City“ werden. Die Möglichkeit dazu eröffnet der Rückbau von Straßen, die als „überdimensioniert“ und „nicht zukunftsorientiert“ charakterisiert werden und so den Weg hin zur Nachverdichtung zu einem „urbanen Quartier“ frei machen sollen.

Aus der Sicht des Braunschweiger Forums besteht realer Veränderungsbedarf im Bahnhofsbereich

Es ist grundsätzlich sinnvoll, dem Bedarf nicht entsprechende Straßen zurückzubauen. Die Mobilität hat sich gewandelt und wird sich noch stärker wandeln (müssen). Die starke Zunahme des Fahrradverkehrs führt seit vielen Jahren zu chaotischen Verhältnissen beim Abstellen; ein Wetterschutz fehlt völlig. Der Fernbusbahnhof entspricht in Gestaltung und Komfort nicht den gewachsenen Anforderungen. Ein möglicher weiterer Anstieg des ÖPNV ist durch Erweiterung des Nahverkehrsterminals zu berücksichtigen. Die Aufenthaltsqualität im Bereich des Vorplatzes lässt zu wünschen übrig. Bereits die Stadtklimaanalyse von GEO-NET 2017 hatte diesen Bereich als überhitzungsgefährdet („Hotspot“) bezeichnet und Gegenmaßnahmen identifiziert, die jedoch ausblieben. Wenn jetzt geplant wird auf 18 Baufeldern unter wesentlicher Inanspruchnahme bisheriger Straßenflächen und Grünflächen bis zu 12-geschossige Betongebäude zu errichten, dann hat das eher am Rande mit der Behebung bisheriger Infrastrukturmängel am Bahnhof zu tun.

Das Braunschweiger Forum lehnt hingegen die vorgelegten Planungen aus mehreren schwerwiegenden Gründen ab

An dieser Stelle sollen insbesondere genannt werden:

- Erhebliche Gefährdung des Stadtklimas, nur Zitate statt Konsequenzen und keinerlei wirk-same Maßnahmen aus der aktuellen klimaökologischen Untersuchung von GEO-NET für die Klimafolgen-Anpassung.
- Massive Probleme mit gesundheitsschädlichem Lärm.
- Große Starkregen-Gefährdung.
- Verheerende Energiebilanz durch die „Graue Energie“ angesichts des Bedarfs von zehn-tausenden Tonnen Beton in 18 Baufeldern, die in den fertigen Gebäuden stecken müsste.
- Dauerbaustelle bei einer Bauzeit von 10 oder eher 15 Jahren.
- Völlig ungeklärte Finanzierungsfragen für die Stadt.
- Der Ersatz von mindestens 200 älteren Bäumen im Planbereich durch 250 junge verstößt eklatant gegen die gebotene Biomassenbilanz.
- Die Stadt verkauft mehrere Hektar eigene Grundstücke an private Investoren – sieht so die

Zukunft in Braunschweig aus?

- Nach Brawo-Park nun nebenan der „Bahnhof-Park“? Die Pläne wirken wie die Einladung an die finanzkräftige Volksbank, ihren Besitz zur Brawo-City zur erweitern.

Stellvertretend für die genannten Gründe soll an zwei Bereichen die Ablehnung näher ausgeführt werden.

1. Die Bebauung der Südostecke von Viewegs Garten



(Abbildungen © Stadt Braunschweig)

Hier treffen gleich mehrere Elemente einer verfehlten Planung zusammen. Trotz der wiederholten Zusage, Viewegs Garten nicht anzutasten, geschieht dies hier doch. Zwar nicht durch Fällung von Bäumen, sondern indem die Ecke abgeschnitten, bebaut und hoch beschattet wird. Über diese Ecke soll auf der Parkseite sogar eine Straße führen, die die beiden Gebäude mit neun und fünf Geschossen erschließt. Der so entstehende

massive Riegel schneidet den Bahnhofsbereich von der direkten kühlenden nächtlichen Luftzufuhr aus Viewegs Garten ab, wie die aktuelle Klimauntersuchung 2024 von GEO-NET zeigt und die Planenden auch bestätigen:

„Stadtklimatische Modellierungen ergaben, dass sich deutliche Veränderungen der klimaökologischen Bedingungen (nächtliche Lufttemperatur und Kaltluftströmungen, Wärmebelastung am Tag) im Plangebiet ergeben, die sich teilweise positiv und teilweise negativ auswirken.

Da die Planung eine räumliche Ausweitung der Gebäudestrukturen über bestehenden Verkehrsflächen und auch Grünflächen vorsieht, ist zu beobachten, dass sich sowohl in der Nacht - als auch in der Tagsituation ein Anstieg der Temperaturen, bzw. Wärmebelastung bemerkbar macht. Insbesondere im Bereich des Berliner Platzes, sowie an der Südspitze und Westspitze der Parkanlage Viewegs Garten ist dies durch den Verlust der Grünstrukturen verursacht. In diesen Bereichen ist durch weitläufig hohe Versiegelungsgrade und geringe Verschattung stellenweise mit extremen Wärmebelastungen an heißen Tagen zu rechnen. Dem gegenüber steht ein Gewinn an Grünstrukturen im Bereich der Kurt-Schumacher-Straße, die deutliche Temperaturreduzierungen durch stärkere Auskühlung.“ (Umweltbericht S.18)

Davon haben aber die Nutzer*innen des Bahnhofs und des ÖPNVs und die Menschen, die in den hohen Gebäuden im Bahnhofsbereich wohnen oder in den zahlreichen Büros arbeiten sollen, rein gar nichts. Das ist aber noch nicht alles, wie weitere Zitate aus dem Umweltbericht belegen.

Lärm-Prognose: Die Ergebnisse der schalltechnischen Untersuchung bestätigten die weiterhin hohen Lärmbelastungen für alle Baufelder. In einigen Bereichen wird weiterhin die Schwelle der Gesundheitsgefährdung (sog. Gesundheitswerte) von 70 dB(A) am Tag bzw. von 60 dB(A) in der Nacht erreicht oder überschritten. (S.12)

Erschütterungen: Im vorliegenden Entwurf rücken die geplanten Gebäude teilweise bis auf wenige Meter an die Trassen der Stadtbahn heran. Beeinträchtigungen durch Erschütterungen sind daher nicht auszuschließen. (S. 13)

Starkregen-Prognose: Die Simulationen zeigen weiterhin, dass der überwiegende Anteil der neuen Bauflächen eine hohe, teilweise eine sehr hohe Starkregengefährdung aufweist. Betroffen sind insbesondere die um den Kreuzungsbereich Kurt-Schumacher-Platz/ Ring dargestellten Bauflächen. Deutlich wurde, dass ohne weitere Anpassungsmaßnahmen zum Schutz vor Starkregen Sach- und Personenschäden im Bereich der geplanten Neubauten nicht ausgeschlossen werden können.“ (S. 16/17)

Die geplante Erhöhung des Anteils bebauter Fläche stellt aus Klimaschutzsicht durch den damit verbundenen Ressourcen- und Energieverbrauch bei der Erstellung und im Betrieb eine Verschlechterung des Zustands dar, da zusätzliche Treibhausgase verursacht werden.“ (S.18)

2. Klimafolgenanpassung

Den Planenden ist bekannt, dass sie negative Folgen des Klimawandels zu vermeiden hätten. In den Unterlagen wird dies als

Berücksichtigungsgebot für Folgen bzw. Risiken des fortschreitenden Klimawandels“ bezeichnet und ausgeführt:

„Gemäß Klimaanpassungsgesetz des Bundes (KAnG) in Verbindung mit dem Niedersächsischen Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes und zur Minderung der Folgen des Klimawandels (NKlimaG) sind negative Auswirkungen des Klimawandels und drohende Schäden für Stadtinfrastrukturen, Leben und Gesundheit zu vermeiden, weshalb Träger öffentlicher Aufgaben bei ihren Planungen und Entscheidungen zur integrierten Berücksichtigung der Klimafolgenanpassung angehalten werden. Dieses Berücksichtigungsgebot umfasst sowohl die bereits eingetretenen als auch die zukünftig zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels.“ (S.21)

Die klimatischen Folgen für den Ist-Zustand, also die gegenwärtige Situation des Klimawandels und die Folgen einer Bebauung, wurden von der Umwelt-Consultingfirma GEO-NET aus Hannover im Auftrag der Stadt Braunschweig 2024 untersucht und dargestellt (Abbildungen dort). Von derselben Firma stammt auch das aktuelle Stadtklimagutachten (2017). In einem weiteren Schritt wurden die Folgen für die weiteren Perspektiven bei Fortschreiten des Klimawandels im Jahr 2050 modelliert (Klimaszenario RCP8.5) – wieder ohne und mit Umsetzung der Planungen. Damit kann die weitere Entwicklung als bekannt vorausgesetzt werden und auf diesen Grundlagen sind jetzt Maßnahmen zur Minderung der Folgen des Klimawandels zu ergreifen: „Klimafolgenanpassung“. Dies ist keine freiwillige Leistung, sondern eine gesetzliche Verpflichtung – ein „Gebot“!

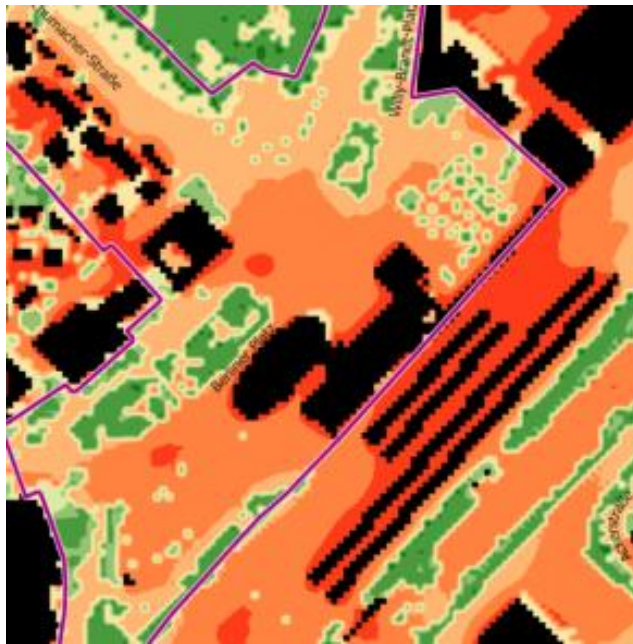


Abbildung 25: Wärmebelastung am Tag für den Ist-Zustand S. 31

Ist-Zustand

Wärmebelastung am Tag
um 14:00 Uhr nachmittags

Physiologisch Äquivalente
Temperatur PET [°C]
in 1,1m ü. Gr.

19,8 - 23	Keine Belastung
23,1 - 26	Schwache Belastung
26,1 - 29	
29,1 - 32	Mäßige Belastung
32,1 - 35	
35,1 - 38	Starke Belastung
38,1 - 41	
41,1 - 47	Extreme Belastung

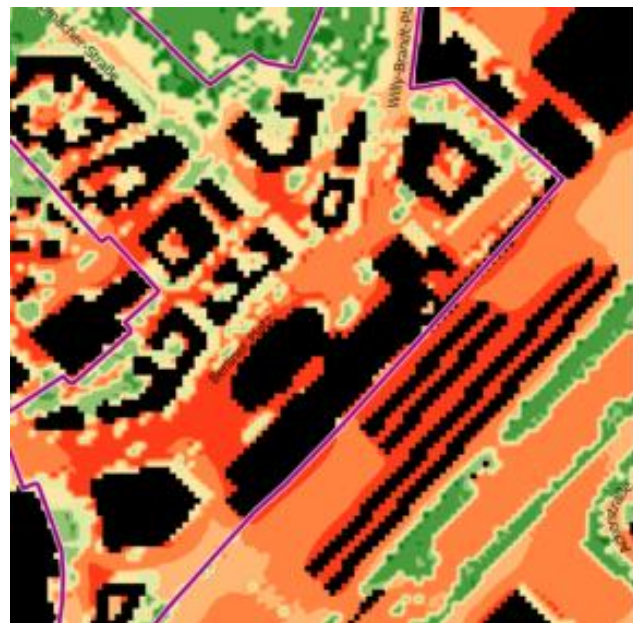


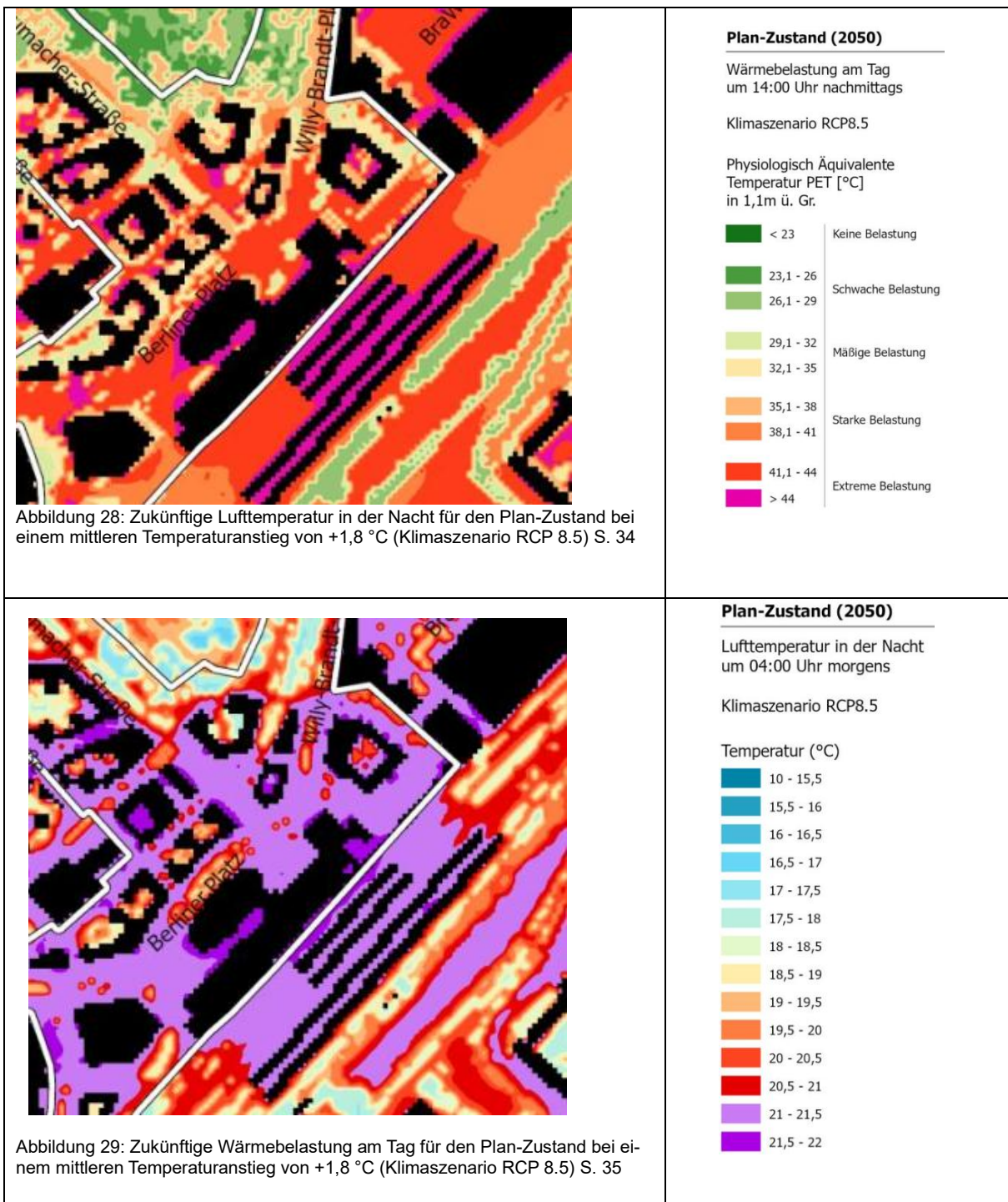
Abbildung 26: Wärmebelastung am Tag für den Plan-Zustand S. 32

Plan-Zustand

Wärmebelastung am Tag
um 14:00 Uhr nachmittags

Physiologisch Äquivalente
Temperatur PET [°C]
in 1,1m ü. Gr.

19,8 - 23	Keine Belastung
23,1 - 26	Schwache Belastung
26,1 - 29	
29,1 - 32	Mäßige Belastung
32,1 - 35	
35,1 - 38	Starke Belastung
38,1 - 41	
41,1 - 47	Extreme Belastung



Abbildungen aus: **Klimaökologisches Gutachten** Planentwurf Bahnquartier Braunschweig GEO-NET 2024

Wie die vorliegenden Gutachten und deren Visualisierung zeigen, entziehen sich die Planungen vollständig dieser Verpflichtung. Sie lassen die mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartenden massiven Erwärmungen in verdichteten Stadtbereichen, wie beim Bahnhof, völlig außer Acht (siehe Abbildungen). So wird etwa auf S. 36 des aktuellen klimaökologischen Gutachtens von GEO-NET deutlich, dass die Sommertemperaturen bei autochthoner Wetterlage* durchgehend über 41°, z.T. aber auch über 44° liegen. Die Nachttemperaturen sinken danach praktisch flächendeckend nicht unter 21,5°, was einen erholsamen Schlaf unmöglich macht. So wird im Gutachten formuliert:

„Die Abbildungen zeigen, dass sowohl in der Nacht und am Tag mit einer deutlich erhöhten Belastung durch Hitze bis zum Jahr 2050 gerechnet werden muss. Die räumlichen Differenzen der Temperaturen und PET entsprechen dabei weitgehend der Ausprägung aus der Plan-Situation für heute. Hervorzuheben ist dabei, dass sich in der Nacht die starke Bebauung und Versiegelung auf die Lufttemperaturen auswirkt und sich großflächig Temperaturen von über 21 °C ein-

stellen. Auch Grünflächen kühlen weniger aus und haben besonders am Tag selbst durch die erhöhten Temperaturen verstärkt mit Trockenheit zu kämpfen, die sich auch auf die Ökosystemfunktionen, wie z. B. die Klimaregulierung negativ auswirken wird. Am Tag ist mit noch stärkerer Hitzebelastung auf allen Flächen zu rechnen, die nicht ausreichend mit Verschattung durch Bäume oder künstliche Elemente versorgt sind."(S. 36)

Die Planungen tragen aber diesen Entwicklungen keine Rechnung, versuchen auch keine „Maßnahmen zur Minderung“ zu ergreifen, sondern durch die massive Neuversiegelung und durch das Fällen von mindestens 200 Bäumen im Planbereich wird krisenhaften Entwicklungen nicht begegnet, sie werden im Gegenteil noch weiter zugespitzt. Es stellt keinerlei Ausgleich der zu erwartenden Klimafolgen dar, 250 junge Bäume neu zu pflanzen, zumal dies hauptsächlich beiderseits von Viewegs Garten geschehen soll. Der ist durch seine etwas erhöhte Lage ohnehin durch Trockenheit gefährdet. Für das Lokalklima im Bahnhofsbereich spielen diese Pflanzungen überhaupt keine Rolle.

*Austauscharme hochsommerliche Schönwetterlage

Für das Braunschweiger Forum ergeben sich daraus folgende Konsequenzen:

1. Die Planung, aus heutiger Sicht überdimensionierte Verkehrswege zurückzubauen, wird unterstützt.
2. Eine Umgestaltung des unmittelbaren Bahnhofsumfelds ist sinnvoll und notwendig und wird befürwortet (siehe S. 1)
3. Die Planungen zur Umgestaltung des Bahnhofsbereichs sind in ihrer gegenwärtigen Form völlig unakzeptabel. Möglichen Vorteilen in einzelnen Bereichen stehen gravierende Nachteile in vielen anderen Bereichen gegenüber, die bei weitem überwiegen.
4. Die Planungen tragen hochgradig wahrscheinlichen Klimafolgen nicht wirklich Rechnung, eine Klimafolgenanpassung fehlt nahezu vollständig.

Für das Braunschweiger Forum ergeben sich daraus zwingend folgende städtische Handlungen:

1. Eine Klimafolgenanpassung in einer Großstadt ist ohne ein ambitioniertes Programm zur Pflanzung sehr vieler neuer Bäume nicht denkbar. Das belegen wissenschaftliche Untersuchungen zweifelsfrei.
2. Die durch den Rückbau von Straßen entsiegelten Flächen müssen für großzügige Neuanpflanzungen genutzt werden.
3. Anzustreben ist eine durchgehende grüne Achse, die angesichts einer fehlenden Kaltluftschneise eine solche zwischen dem Bürgerpark und Viewegs Garten ermöglicht.

Die Stadt der Zukunft ist grün!*

* Andreas Berger, BZ, 18.10.2025, S.3